

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz...

Anzeigen nehmen an: Dieffen: R. Gensdowmsk. Bromberg: Graunauer'sche Buchdruckerei: G. Levy...

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

* Die landwirthschaftliche Ausstellung in Hamburg.

(Nach verschiedenen Berichten für den Gefelligen.)

I. Hamburg, 16. Juni.

Landwirthschaft und Gartenbau reichen sich gegenwärtig in Hamburg die Hände. Unmittelbar neben der allgemeinen Gartenbau-Ausstellung erheben sich die Bauten der landwirthschaftlichen Ausstellung...

Bei dem erregten Streit der politischen Parteien, bei dem so viel Mißverständniß, soviel Verbitterung und Feindseligkeit leider mit unterlaufen ist, thut es doppelt noth, um einem völlig neutralen, von Leidenschaft freien Boden sich zu begegnen...

Der verdienstvolle Begründer der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft, Max v. Eyth, hat sich seit vorigem Jahre in das Privatleben zurückgezogen, aber sein Werk bleibt nicht stehen.

Bei der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft — soweit Menschenwerk überhaupt ein so uneingeschränktes Lob verdient — klappt Alles.

Das ganze Heiligthum ist völlig in Anspruch genommen mit Schuppen, Ställen und offenen Ausstellungsplätzen, die im ganzen Unterkunft bieten für 606 Pferde, etwa 1200 Rinder, 450 Schafe, über 500 Schweine, 86 Ziegen, rund 1800 Stück Geflügel nebst Kanarienvögeln, etwa 1800 Nummern Erzeugnisse und 3800 Geräte und Maschinen.

Eine der hauptsächlichsten Neuerungen des vorigen Jahres war die Errichtung einer Völkerhalle. In der Mitte des Heiligthums erhebt sich die große Doppelhalle der Völkerhalle, welche aus zwei Abtheilungen ist für Butter und für Käse, sowie aus einem Verkaufsaalraum besteht und fast 900 Quadratmeter Fläche bedeckt.

Zu Berücksichtigung ihrer besonderen Bedeutung für Hamburgs Ausfuhr ist auch die Butter für den ausländischen Markt in handelsgemäßer Packung in nicht weniger als 128 Tonnen, sogenannten Dritteln, zur Ausstellung gekommen.

Diese Ausstellung von Butter und Käse soll dem Händler Gelegenheit geben, seine Beziehungen zur Völkerhalle zu erweitern, dem Privatpublikum, seinen Geschmack zu kontrollieren und zu verfeinern.

Aus dem Dargebotenen wird man erkennen, daß kaum eine Geschmacksrichtung unberücksichtigt und unbefriedigt bleibt, daß die deutsche Völkerhalle, die ja schon wegen des gerade bei ihr stark ausgebildeten genossenschaftlichen Prinzips eine besondere Stärke besitzt, sehr wohl im Stande ist, den Wettbewerb mit dem Auslande aufzunehmen.

Der Bremer Ehrenpreis für Dauerbutter, der bei der unerbittlichen Strenge des Preisgerichts schon ein paar Jahre der Verwendung vergeblich harrte, hat nun auch seinen Herrn gefunden; er ist der Völkerhalle-Genossenschaft Graulieben (bei Westpreußen in Sachsen) zuertheilt worden.

nisse, Fleisch und Gemüse, sowie sonstige Conserven aller Art, wieseln Fortschritte gegen früher auf, so daß die Preiszuerteilung reichlich ausfiel und die Hamburger Rheder Grund haben werden, für die Verjorgung ihrer Schiffe mit Mundvorrath den Leistungen der deutschen Landwirthschaft und Conservenfabrikation volles Vertrauen zu schenken.

In der Rosthalle wird u. A. die Milch der auf der Schau befindlichen Kühe ausgeschenkt und zwar unter Berücksichtigung der für Hamburg geltenden polizeilichen Bestimmungen, die den Verkauf frisch gemolkener Milch unterjagen; man findet daher in der Halle eine besondere Einrichtung zum Pasterisiren (Reinfeinmachen) und darauffolgendes Kühlen der gewonnenen Milch.

Die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft hat bei ihren Wanderausstellungen und gleichzeitigen Wanderversammlungen eine sehr zweckmäßige Vertiefung von Arbeit und Gemüth herangezogen. Die Ausstellungen dauern grundsätzlich fünf Tage, und zwar vom Donnerstag der einen Woche bis zum Montag der folgenden.

Die 25. Generalversammlung des Verbandes deutscher Müller

fand im großen Saale des Zoologischen Gartens zu Dresden statt und wurde durch den Vorsitzenden von der Wihngaert mit einem Hoch auf den König von Sachsen eröffnet. Es wurden innere Vorstandsangelegenheiten erledigt. Dr. Wiebelsfeld-Berlin sprach dann über die Förderung der Mehlausfuhr ohne Schädigung der nicht ausführenden Mühlen.

Die Frage: Wie können Wasser- und Dampfkraft der Mühlen mit hohem Gewinn nebenbei verwertet werden? Genauer verweist darauf, daß die Mühlen ihre überschüssigen Kräfte in elektrische Sammlern aufspeichern und dann an andere industrielle Unternehmungen, wie auch für Beleuchtungszwecke abgeben könnten.

Zu der Debatte sprach Bauriedel-Münster lebhaft für die ungleiche Tarifirung für niedrigere Getreidefrachten, da dies das einzige Mittel sei, den kleineren Mühlen ihren Vorkamarkt zu sichern.

Die Frage: Wie können Wasser- und Dampfkraft der Mühlen mit hohem Gewinn nebenbei verwertet werden? Genauer verweist darauf, daß die Mühlen ihre überschüssigen Kräfte in elektrische Sammlern aufspeichern und dann an andere industrielle Unternehmungen, wie auch für Beleuchtungszwecke abgeben könnten.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika

erweitern ihren Machtbereich. Zwischen einem diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten von Nordamerika und dem Vertreter der Regierung von Hawaii ist diesen Mittwoch Vormittag in Washington ein Vertrag unterzeichnet worden, durch welchen der Anschluß von Hawaii, der größten der Sandwicheinseln, an die Vereinigten Staaten ausgesprochen wird.

Die Einderleibung ist lange vorbereitet. Mancher Dollar ist dafür ausgegeben worden. Am 14. Januar 1893 hatte die Königin von Hawaii, Liliuokalani ihre Abthut verkündet, eine neue Verfassung zu geben, allein Verschwörer beschloßen, eine „provisorische“ Regierung einzusetzen, und dieser Beschluß wurde dem auch am 16. Januar mit Hilfe des amerikanischen Gesandten, der Truppen von dem Kriegsschiffe „Boston“ in Honolulu landen ließ, ausgeführt.

wärtige Regierung abgesetzt und eine provisorische Regierung eingesetzt sei, die so lange bestehen solle, „bis die Bedingungen zu einer Union mit den vereinigten Staaten von Amerika verhandelt und vereinbart seien.“ Der amerikanische Gesandte erkannte die neue Regierung, an deren Spitze als Präsident Herr Dole stand, sofort an. Die Königin mußte abdanken. Präsident Harrison, unter dessen Verwaltung der Staatsreich in Hawaii ausgeführt wurde, schien geneigt zu sein, den Anschlußplan zu fördern, allein da sein Amstertin bald zu Ende ging, konnte er sich zu einem entscheidenden Schritte nicht entschließen, und Cleve-land sprach sich in seiner Botenschaft vom 18. Dezember 1893 entschieden für die Wiederherstellung der „rechtmäßigen“ Regierungsform aus.

Der Vertreter Japans in Washington hat bereits am Mittwoch einen Protest gegen die Einderleibung Hawaiis durch die Vereinigten Staaten eingereicht, weil dieselbe eine Verletzung des bestehenden Vertrages zwischen Japan und Hawaii herbeiführen könnte.

Hawaii ist ungefähr 12000 Quadratkilometer groß. Nach der Zählung vom 1. November vorigen Jahres leben auf der Hawaii-Insel und einigen dazugehörigen kleineren Sandwicheinseln 31019 eingeborene Hawaier, 24407 Japaner, 22616 Chinesen, 15190 Portugiesen, 8000 Milchlinge, 5260 Amerikaner, 2257 Briten, 1432 Deutsche, 455 Sibirer, 378 Norweger, 101 Franzosen und 600 Personen verschiedener anderer Nationalitäten, die lebhaften Handel auf den fruchtbaren Inseln treiben. Ein Hauptausfuhrartikel ist Zucker.

Sport und Schule.

Die Erlaubnis zur Teilnahme von Schülern an Sportveranstaltungen an dem Betrubern des deutschen Zentral-Sportfests auf dem langen See bei Grünau am Sonnabend ist den Direktoren der höheren Lehranstalten, die sich zur Konkurrenz gemeldet haben, erst in dieser Woche vom königlichen Provinzial-Schulkollegium zugegangen und zwar in einer Weise, die deutlich erkennen läßt, daß die Verbote der Teilnahme von Schülern an den Veranstaltungen des Zentral-Sportfestes nicht sympathisch gegenübersteht. In dem Schreiben erklärt das Provinzial-Schulkollegium, daß der Anstalt die Erlaubnis nur dann erteilt werde, wenn der Direktor die volle Verantwortung für die Beteiligung seiner Schüler an dem Betrubern persönlich übernehme.

Es ist ein wertvolles Wort des gegenwärtigen Kultusministers, daß gleichviel wie die Vermögensverhältnisse und die gesellschaftliche Stellung der Eltern sind, ein den ebenen Wettstreit der Jugend anspornendes Zusammenbringensgefühl allein die Altersgenossen auf derselben Schulbank zu schäftretrennenden Staatsbürgern heranzuziehen vermag. Der Schulsport fördert nicht nur Zeit und Arbeitskraft auf Kosten der Verpflichtungen für die Schule, er nöthigt auch die Lehrer bei den Leistungen der Schüler zu unterscheiden zwischen solchen, die außerdem für sportmäßige Übungen verpflichtet sind und solchen, die davon frei, ausschließlich der Schule sich widmen können. Schließlich aber kommt auch die materielle Seite in Betracht. Der Sport ist kostspielig, und verhältnismäßig wenig Eltern sind in der Lage, mit leichter Mühe die daraus erwachsenden Mehraufwendungen zu tragen.

Berlin, den 17. Juni.

Der Kaiser fährt, wie aus Kiel gemeldet wird, am Montag mit der „Hohenzollern“ in die Nordsee, um an Bord des Artillerieschiffes „Mars“ der durch Admiral Anorr erfolgenden Flotten-Verschiebung beizuwohnen. Am 8. August will sich der Kaiser mit der „Hohenzollern“ zum Besuch des Jaren nach Petersburg begeben. Die Rückkehr soll am 20. August erfolgen.

Aus Liegnitz ist der Kaiser Mittwoch Abend abgereist. Von den dortigen Festlichkeiten — Grundsteinlegung zum Kaiser Wilhelm-Denkmal und 100jährigen Jubiläum des König-Grenadier-Regiments (2. Westpreuß. Nr. 7) — wird uns berichtet:

Mittwoch Mittags um 1/4 Uhr traf der Kaiser unter dem Gelände der Glocken und den jubelnden Rufsen der Menge auf dem Denkmalplatze ein. Die erste Kompanie des Infanterieregiments als Grenkompagnie präsentirte; unter den Klängen des Präsentiermarsches ritt der Kaiser die Front an und nahm unter dem Kaiserjagt Platz. Nach einer kurzen Ansprache des Regierungspräsidenten v. Heyer trat der Kaiser an den Grundstein

Verchiedenes.

[Charlotte Wolter.] Auf einem hohen Katafalk im Salon der Villa in Biebing bei Wien ruht in einem Mumiennische die Leiche der großen Künstlerin. Die Hände sind über einem Elfenbein-Kreuz und einem Strauch dunkelroter Rosen gefaltet. Eine weiße Alabastrerde verhüllt den unteren Theil der Leiche, die in das weiße Gewand der Pflanzwelt geteilt ist, im Haar trägt die Verstorbene einen goldenen Vorberreiter. Große Girandolen mit hundert Kerzen erhellen das Gemach. Auf zwei Tabourets ruhen die Grafentronen und das goldene Verdienstecken, sowie andere Orden, die der Künstlerin von fremden Fürstentümern verliehen wurden. Zwei Klosterfrauen besichtigen Gebeite. Wie jetzt bekannt wird, hatte Frau Wolter, bei der in letzter Zeit religiöse Neigungen vorherrschten, gelobt, später in das Kloster Mariastadt einzutreten, wenn es ihr möglich werde, die Wägen noch einmal zu betreten.

[Tod auf der Bühne.] In dem Theater „Gloggia“ in Venedig erlitt während der Vorstellung eines Sentationsstückes ein Schauspieler seinen Kollegen infolge einer Verwechselung des Theater-Revolver mit einem geladenen Revolver.

[Photographien und Sonntagstruhe.] Unter den Photographen hat eine im Gegensatz zur bisherigen Nachsprechung erfolgte Entscheidung des Kammergerichts, daß die photographischen Schaustellen während der für den Gewerbebetrieb gebotenen Sonntagstruhe verhängt sein müssen, überraschend und befremdend gewirkt. Das „Photographische Wochenbl.“ bemerkt dazu u. a.: Wir können nicht lassen, worin die Störung der Sonntagstruhe bestehen soll, wenn ein photographischer Schausteller offen bleibt, der befähigt sein Gewerbe macht. Wenn man alles forschaften will, was die Sinne des Kirchengängers von seinem Endziele ablenken kann, so muß man sämtliche Fassaden der Häuser an Sonntagen mit schwarzem Tuch bekleiden, denn schon Form und Farbe der Bauwerke könnten ablenken. Was man aber thun soll, um die Ablenkung zu verhindern, die der blaue Himmel, der Blüthenhauch und der Vogelklang bewirken könnten, dafür wissen wir allerdings kein anderes praktisch ausführbares Mittel anzugeben, als daß sich der Kirchengänger die Augen verbindet, die Nase verstopft und sich Antipope in die Ohren steckt.

Wenn die Polizeiverwaltungen sich auf den Standpunkt der neuen Kammergerichts-Entscheidung stellen, so entstehen in der

Zhat für die Photographen Belästigungen, die in manchen Städten sehr fühlbar sein werden, denn nicht immer liegen die Schaustellen bei dem Atelier, sondern sind durch die ganze Stadt vertheilt. Der Photograph ist dann gezwungen, mehrere Städte auszuweichen, um die Schaustellen während der Kirchenstunden zu verhängen, und die geringste Unpünktlichkeit würde zu polizeilichem Einschreiten führen.

[Verwirrteher Duelle.] Wegen Herausforderung zum Zweikampf, welcher Ende Februar im Tod des Studenten Dvick zur Folge hatte, hat die Strafkammer in Breslau am Dienstag den Studiosus Thiele zu vier Monaten Festung verurtheilt.

Büchertisch.

„Fürst Bismarck nach seiner Entlassung“ ist ein im Verlage von Baltzer Fiedler in Leipzig erscheinendes Werk, das eine erschöpfende und authentische Sammlung aller bereiteten Reden, Briefe und Depeschen, sowie der Kundgebungen in den Artikeln der „Samburger Nachrichten“ und anderer Blätter bringen wird, die nach 1890 aus Anregungen des Fürsten Bismarck selbst hervorgegangen sind. Der Fürst schreibt keine Artikel für Zeitungen, er giebt die leitenden Gedanken an Oberhaupt mit. Zu beiden Fällen ist im Großen und Ganzen die Form, in die des Fürsten Gedanken eingefleht werden, jedesmal die Sache des Journalisten, der die Ausführung übernommen hat. Nur die Artikel, die thatsächlich auf diese Weise entstanden sind, sind, wie der Herausgeber, Joh. Penzler, betont, im vorliegenden Werke als authentisch bezeichnet. Die Ansprachen und Reden sind nach dem von den „Samburger Nachrichten“ reproduzierten Text aufgenommen. Der Fürst steht auf dem Standpunkt, daß er nur von ihm selbst durchgelesene Stenogramme seiner Reden als echte und korrekte Wiedergaben anerkent — eine Vorsicht, die in Anbetracht des Umstandes, daß der Fürst diese Reden zum größten Theil im Freien gehalten und ein beliebig fremder Stenograph das Jbidom des Fürsten nicht gefasst hat, überaus berechtigt ist. Eine bloße Aneinanderreihung Bismarckscher Kundgebungen würde für den Leser ermüdend geworden sein. Es ist deshalb nicht nur ein erläuternder historischer Text hinzugefügt, sondern es ist auch beständig die in- und ausländische

Preise jeder Richtung berücksichtigt. Der I. Band des Werkes — das ein interessantes Spiegelbild Bismarckscher Politik nach seiner Amtsentlassung, gleichzeitig eine Schilderung aller bedeutenden politischen Vorgänge der letzten sieben Jahre überhaupt bieten wird — zeigt bereits in seinem ganzen Inhalt und in seiner Anordnung (sorgfältige Register erleichtern das Nachschlagen), daß es sich hier um ein werthvolles historisches Buch handelt. Preis des Bandes 8 Mk.

— Große Ausstellungen finden auch in diesem Jahre auf dem europäischen Festlande statt, und die Haupt- und Großstädte verschiedener Nationen weitteren mit einander in solchen Veranstaltungen. Diese alle zu besuchen, wird nur Wenigen vergönnt sein, aber doch bietet sich Gelegenheit, Vergleiche zwischen den einzelnen Darbietungen zu ziehen, wenn man den illustrierten Zeitungen folgt. Das Familienblatt „Meber Land und Meer“ hat 3. B. in seinen neuesten Nummern bereits zweien dieser großen Ausstellungen wie den Orten, an denen sie stattfinden, in Bild und Wort einen breiten Raum gewährt. Eine Gartenbau-Ausstellung, wie sie so imposant in deutschen Landen noch niemals gesehen worden, findet bis in den Herbst hinein in der alten Hansestadt Hamburg statt, und wenn nach der Jahreszeit die Ausstellungsgegenstände, die Kinder Floras und Pomonas, wechseln müssen, so bleiben doch die reizvollen Bauten bestehen, die wir in einem Tableau veranschaulicht sehen. Ein Absteher nach Stockholm ist leicht zu machen, wo die große Industrie- und Kunstausstellung eröffnet ist. Eine Reihe prächtiger Abbildungen veranschaulicht die Weize, welche Stockholm in reicher Fülle entfaltet.

Die North British & Mercantile Feuer- u. Schiff-Gesellsch. mit Domicil in Berlin erzielte nach dem erdienenen Rechnungsabschluss pro 1896 günstige Resultate und vereinbarte an Brämie in der Feuerbrände abzüglich der Rückvericherung Markt 2,268,704,88 an Renten zu Markt 2,971,873,17. Als Kapital-Reserve sind zurückgestellt worden Mk. 31,000,000 und als Brämien-Reserve Mk. 11,707,481,83. Das deutsche Geschäft der Gesellschaft verlief in normaler Weise und erag ein befriedigendes Resultat. Die Brämien-Einnahme im deutschen Geschäft erfuhr im verfloffenen Jahre einen Zuwachs im Betrage von Markt 128,821 und erreichte damit die Höhe von Markt 3,487,165.

Arbeitsmarkt. Preis der gewöhnlichen Seite 15 Pf.

Männliche Personen

Stellen-Gesuche

Hauslehrer

Bis 500 Mark, ev. mehr

Bureau-Beamten

Ein jüngerer Materialist

Jüngerer Mann

Mausfakturist

Bolontär

Gewerbe-Industrie

Flott. Schiffes, 25 J. alt

Ein oö. Schneider, 21 J. alt

Ein oö. Schneider, 21 J. alt

Ein oö. Schneider, 21 J. alt

Ein oö. Schneider, 21 J. alt

Ein oö. Schneider, 21 J. alt

Ein oö. Schneider, 21 J. alt

Ein oö. Schneider, 21 J. alt

Ein oö. Schneider, 21 J. alt

Ein oö. Schneider, 21 J. alt

Züchtig. Dankschreiber

Handelsstand

Reisender.

Zücht. Buchhalter

Verkäufer-Gesuch.

Verkäufer

Verkäufer

Verkäufer

Verkäufer

Verkäufer

Verkäufer

Verkäufer

Verkäufer

Verkäufer

Verkäufer

Verkäufer

Verkäufer

Verkäufer

Verkäufer

Verkäufer

Verkäufer

Verkäufer

Engagements-Bureau F. HORN

Kommis

Gehilfe

Ein jüngerer Mann

Lehrling

Ein jüngerer Mann

Materialist

Former

Dreher

Materialist

Wantechniker

Drangehilfe

Konditorgehilfe

Ein Barbiergehilfe

Ein jüngerer Mann

Waltergehilfen

1-2 Waltergehilfen

Waltergehilfen

Dreher

Ein oö. Schneider

Ein oö. Schneider

Ein oö. Schneider

Ein oö. Schneider

12. Fort.] Argusaugen. [Nachdr. verb.] Roman von Paul Ostas Höder.

Mr. Stanway durchsuchte den Papierkorb. Er hatte sich noch nicht lange damit beschäftigt, als er plötzlich einen nur halbunterdrückten Ausruf der Ueberraschung von sich gab.

„Was haben Sie, Mr. Stanway?“ Der Amerikaner zeigte ihm verschiedene Papierfetzen. Er legte sie hastig auf dem Schreibtisch neben einander, bückte sich noch ein paar Mal und holte die dazu gehörigen Bruchstücke aus dem Papierkorb.

„Ich sah auf einem dieser Stücke das Datum des heutigen Tages!“ erklärte der Amerikaner dem Kommissarius. Gemeinsam überflogen sie das Schriftstück. Es war ein angefangener Brief an Herrn Generalkomj. Hüttl.

„Das ist der Vater des jungen Mannes“, versetzte Stanway, „gegen den Miß Worcester sich Material durch den ‚Argus‘ verschaffen lassen wollte.“ Weinbel's Augen wurden immer größer, je weiter er in der Lektüre des Briefes kam.

„Nun, Miß Worcester“, sagte Stanway scheinbar einknickend, „Sie werden doch selbst zugeben, daß es einigermaßen verwunderlich für mich sein muß, von einer solchen Eigenmächtigkeit Fritz Meyer's zu hören.“

„Doch ich glaube, jetzt sind Sie von dem langen Warten erledigt. Da kommt Miß Worcester.“ Man hörte vom Treppenhauseher Schritte, gleich darauf raffelte ein Schlüssel im Schloß.

„Nun, Miß Worcester“, sagte der Inhaber des ‚Argus‘, „es ist für uns von größter Wichtigkeit zu erfahren, durch welchen Umstand Sie in den Besitz der bezwinkten Briefe gekommen sind, wegen deren Sie mit mir und dem Ermordeten gestern in Unterhandlungen getreten waren.“

„Sie geben also zu, im Besitz der betreffenden Papiere zu sein, Miß Worcester?“ fragte nun der Kommissar streng. „Ich — verstehe diesen Ton nicht, Herr. Ich bin eine freie Amerikanerin —“

„Ohne Umhweife. Erklären Sie auf der Stelle, wie Sie zu den Briefen gelangt sind.“ Ellen deutete unsicher auf Stanway. „Aber das muß Ihnen Ihr Kompanion doch schon gesagt haben.“

sowie, daß Sie gestern 12 000 Mark für die Briefschaften geboten haben.“

„Trotzdem mein unglücklicher Kompanion sie Ihnen nicht freiwillig ausgeliefert hat?“ „Nicht freiwillig?“ Ich dachte, sein eigener großer Vortheil habe ihn bestimmt, mir die Briefe zuzusenden.“

„Die Stunde, zu der sie eintraf, weiß ich nicht anzugeben, denn ich schlief etwas länger als gewöhnlich. Als ich mich aber an meinem Plage zum Frühstück im Esszimmer einfind, lag das Kouvert der Firma ‚Argus‘ nebst anderen Briefschaften bei meinem Bedek.“

„Nun, Miß Worcester“, sagte Stanway scheinbar einknickend, „Sie werden doch selbst zugeben, daß es einigermaßen verwunderlich für mich sein muß, von einer solchen Eigenmächtigkeit Fritz Meyer's zu hören.“

„Nun, Miß Worcester“, sagte Stanway scheinbar einknickend, „Sie werden doch selbst zugeben, daß es einigermaßen verwunderlich für mich sein muß, von einer solchen Eigenmächtigkeit Fritz Meyer's zu hören.“

„Nun, Miß Worcester“, sagte Stanway scheinbar einknickend, „Sie werden doch selbst zugeben, daß es einigermaßen verwunderlich für mich sein muß, von einer solchen Eigenmächtigkeit Fritz Meyer's zu hören.“

„Nun, Miß Worcester“, sagte Stanway scheinbar einknickend, „Sie werden doch selbst zugeben, daß es einigermaßen verwunderlich für mich sein muß, von einer solchen Eigenmächtigkeit Fritz Meyer's zu hören.“

Verschiedenes.

In Schrafer-Schachte in Zusitan in Sachsen sind bei dem Brande zwei Arbeiterinnen verbrannt. Den in dem Schachte eingeschlossenen zweihundert Erbenarbeitern gelang es, sich durch einen Nachbarschacht zu retten.

Anlegen dieser Ausschreibung ein Beifügung erhält, so ist es auch Ihnen trotz der verlegenen Regimentsuniform nicht gestattet, aus eigenen Mitteln beschaffte Ordenszeichen anzulegen, da das Tragen unzulässiger Auszeichnungen mit Strafe bedroht ist.

Die neue Ausschreibung ist seit ganz ausichtslos, da die Ausschreibung als dauernd kabinivale Letzt gegen die Entscheidung abgeben müssen.

Die neue Ausschreibung ist seit ganz ausichtslos, da die Ausschreibung als dauernd kabinivale Letzt gegen die Entscheidung abgeben müssen.

Die neue Ausschreibung ist seit ganz ausichtslos, da die Ausschreibung als dauernd kabinivale Letzt gegen die Entscheidung abgeben müssen.

Aus deutschen Bädern.

Kobler, anfangs Juni. Die Hauptkurzeit hat begonnen. Die Kurhöfe sind hier schon im Mai ihre Pflanzung aufgenommen. Jetzt sind auch die Pflanzungen der Brandenburger Kinderheilanstalt (45) und des Kaiser und Kaiserin Friedrich-Berliner Sommerheides (36) eingetroffen.

Bromberg, 16. Juni. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen je nach Qualität 150-154 Mt. Roggen je nach Qualität 108-108 Mt. Gerste nach Qualität 108-115 Mt. Brauerei ohne Handel. — Gerste Futterwaare nominell ohne Preis, Raupwaare nominell 138-145 Mt. — Hafer je nach Qualität, feinstes unter 133-135 Mt. — Mais je nach Qualität, feinstes unter 39,50 Mt.

Posen, 16. Juni. Amtlicher Marktbericht der Markt-Kommission in der Stadt Posen. Weizen Mt. 10,00 bis 10,40. — Roggen Mt. 10,00-10,30. — Gerste Mt. 10,00 bis 10,40. — Hafer Mt. 10,00 bis 10,40.

Berliner Produktenmarkt vom 16. Juni. Es bietet sich noch immer keine Gelegenheit, etwas über Abschluß in Getreide zu ermitteln, die außerhalb der Börse zu Staube kommen. Für die Weizen selbst, wie für die lebendig Spiritus loco ohne Faß gehandelt und hat heute 30 Wg. mehr als gestern, 40,7 Mt. gebracht.

Stettin, 16. Juni. Getreide- und Spiritusmarkt. Zuverlässige Getreidepreise nicht zu ermitteln. Spiritusbericht loco 39,00.

Magdeburg, 16. Juni. Zuberbericht. Kornzuder excl. von 92%, Korzuder excl. 89% Rendement 9,45-9,65, Nachzubrühe excl. 75% Rendement 7,00-7,55, Rohzucker, stetig. — Gem. Melis I mit Faß 22,25, Feit.

Bericht von deutschen Fruchtmarkten vom 15. Juni. (Weiz-Anzeiger) Weizen Mt. 15,33, 15,72 bis 16,10. — Roggen Mt. 11,00, 11,25 bis 11,50. — Gerste Mt. 12,50, 12,45 bis 12,60. — Hafer Mt. 13,60, 13,80 bis 14,00. — Thorn: Weizen Mt. 14,20. — Roggen Mt. 10,80.

Geschäftliche Mittheilungen.

Der Norddeutsche Lloyd in Bremen wird neben seiner vorjährigen Verbindung nach Norddeutscher in diesem Jahre auch seine früher unterhaltene Linie zwischen Bremerhaven und Helgoland wieder aufnehmen und hat für diese Linie einen neuen Doppelschraubendampfer „Seeabter“ bauen lassen. Das Schiff ist in gleicher Weise wie die in der Fahrt nach Norddeutscher beschäftigten Dampfer „Najade“ und „Lada“ mit allen Vorsehungen, großer Vorwandebdeck, oberen und unteren Salons usw. ausgestattet. Der Dampfer „Seeabter“ wird mit Beginn der Saison nach den Norddeutschen am 1. Juli seine regelmäßigen Fahrten von Bremerhaven nach und von Helgoland aufnehmen.

Die 71. Generalversammlung der Vereins der Ärzte des Regierungsbezirks Köln fand vor Kurzem in dem freundlichen gelegenen Badort Rhenau statt. Nachdem in getrennten Sitzungen die geschäftlichen Angelegenheiten der beiden Vereine erledigt waren, hielt in der nun folgenden gemeinschaftlichen Sitzung Rhenau einen längeren mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über das Bad Rhenau und die Indikationen seiner Anwendung. Der Redner hob hervor, wie sich das Bad Dank der Heilkräft seiner Quellen in der kurzen Zeit von 39 Jahren aus dem bescheidenen Anfängen zu seinem jetzigen Weltberuf emporgehoben habe.

Briefkasten.

Nr. 1000. Die Erinnerungsmedaille an Kaiser Wilhelm I. ist bis jetzt nur den Mannschaften, welche am 22. März 1897 unter der Fahne gestanden haben, auch den der Gendarmerei, verliehen worden. Da jeder Mann zum Ausweis der Berechtigung zum

